

Go down, Moses!

Harald Schroeter-Wittke

Zum 75. Todestag von Robert Nathaniel Dett

In Deutschland ist er nahezu völlig unbekannt, im Black-America ist er eine Berühmtheit, die seit einigen Jahren auch breitere Anerkennung erfährt: Robert Nathaniel Dett, 1882 in Kanada nahe der Niagarafälle geboren. Detts Großmutter war aus den USA nach Kanada, wo es keine Sklaverei gab, ausgewandert. Dort wurde auch seine Mutter geboren, die den US-Amerikaner Robert T. Dett heiratete, in dessen Hotel in Niagara Falls, New York, die Familie 1893 zog. Dort unterhielt Nathaniel die Gäste mit seinem Klavierspiel, sodass er auch Organist in der Methodistischen Kirche wurde und eigenen Klavierunterricht bekam. 1908 war er der erste Farbige, der den Bachelor am Oberlin Conservatory in klassischer Musik absolvierte. Das Hören des 2. Satzes des »Amerikanischen« Streichquartetts op. 96 von Antonin Dvorak inspirierte ihn, die Gesänge, die seine Großmutter ihm vorgesungen hatte, zu sammeln. So wurde er zum ersten wissenschaftlichen Sammler von Negro Spirituals und black folk music, die er in verschiedenen Bänden publizierte. Während seiner Tätigkeit am Hampton Institute in Virginia (1913-1932) gründete er Chöre und initiierte Chorgründungen, die diese Musik kultivierten. Auch seine Frau Helen Elise Smith (1892-nach 1948), die er 1916 in New York heiratete, war die erste Farbige, die am Damrosch Institute of Musical Art (1926 in der Juilliard School of Music aufgegangen) graduiert wurde. Sie hatte u.a. bei Sigismond Stojowski (1870-1946) studiert. 1920 studierte Dett an der Harvard University bei Arthur Foote (1853-1937), Mitglied der »Boston Six«, über den er die deutsche Romantiktradition intensiv kennen lernte und 1929 bei Nadia Boulanger (1887-1979), wo er in intensiven Kontakt

mit der Musik der zeitgenössischen Moderne kam. 1924-1926 war Dett Präsident der National Association of Negro Musicians und gehörte zu den ersten farbigen Mitgliedern der American Society of Composers, Authors and Publishers (ASCAP). Ab 1933 leitete er den Chor der Stromberg-Carlson's weekly NBC broadcasts, 1941 engagierte er sich in der United Service Organization, die für Soldaten und deren Angehörige im 2. Weltkrieg Unterhaltungskonzerte gab. Während einer solchen Chorreise verstarb er 1943 in Michigan.

Dett erwies sich als ein Multitalent, der als Dirigent, als Pianist, als Chorleiter, als Komponist und als Wissenschaftler die amerikanische Musikszene seiner Zeit prägte. 1921 gewann er mit seinem Essay »The Emancipation of Negro Music« den renommierten Bowdoin Prize der Harvard University. In seiner Musik vereint Dett verschiedenste musikalische Traditionen, die in Amerika bis dato zumeist streng getrennt voneinander gepflegt wurden. Da sind zum einen seine Choräle (2002 eingespielt bei Marquis Classics: Listen to the Lambs. The Nathaniel Dett Chorale), die er komponierte, von denen »Don't Be Weary, Traveler« 1921 den Francis Boott Award gewann. Da sind seine sechs großen Klaviersuiten, deren letzte von 1941-1943 komponiert wird: Eight Bible Vignettes. Clipper Erickson hat sie 2015 bei Navona Records eingespielt: My Cup Runneth Over. The Complete Piano Works of R. Nathaniel Dett. Erickson hat dazu auch 2014 seine Dissertation an der Temple University geschrieben: The Six Piano Suites of Nathaniel Dett. Die Vignetten 1-4 (Father Abraham, Desert Interlude, As His Own Soul, Barcarolle of Tears) beziehen sich eher auf das Alte Testament, die Vignetten 5-8 (I Am the True Vine, Martha Complained, Other Sheep, Madrigal Divine) eher auf das Neue Testament. In den Bible Vignettes begegnet eine Vielzahl komplexer Mehrfachcodierungen. »Father Abraham« z.B. sieht Abraham an der Seite des »Holy Lamb« und verwischt

damit die Grenzen zwischen den beiden Teilen der christlichen Bibel, zumal das Stück u.a. auf einem hebräischen Gesang des 14. Jahrhunderts basiert. »Desert Interlude« bezieht sich auf die Hagar-Geschichte Gen 21,14. »As His Own Soul« hat mit 1. Sam 18,1 die Liebe zwischen David und Jonathan zur biblischen Grundlage. »Barcarolle of Tears« lässt keine konkrete Bibelstelle erkennen, bringt aber die Negro-Spiritual-Tradition als biblische Vignette zum Klingen. »I Am the True Vine« bezieht sich auf Joh 15. »Martha Complained« lässt Maria und Martha in Luk 10,38-42 aus der Sicht der Martha erklingen, die in ihrem Handeln im Gegensatz zur weit verbreiteten christlichen Rezeption positiv gewürdigt wird. »Other Sheep« hat Joh 10,16 zur Grundlage: »Ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall«, wobei Dett melodisches Originalmaterial aus Afrika verarbeitet, das er von einem in Afrika geborenen Schüler erhielt. Der Zyklus wird abgeschlossen von einem »Madrigal Divine«, das Psalm 23 vertont. Detts biblische Vignetten bringen in beeindruckender Weise Randfiguren zu Gehör: Vater Abraham (Lk 16,24), Hagar, die Freundschaft von David und Jonathan, eine rehabilitierte Martha sowie das andere, in diesem Fall das afrikanische Schaf und vertonen vom Rand aus Befreiungstheologie mit einer Musik, die eine hohe Unterhaltungsqualität aufweist.

Dies charakterisiert auch Detts Oratorium »The Ordering of Moses«, das 1937 beim Cincinnati May Festival uraufgeführt, und was via NBC im Radio landesweit live ausgestrahlt wurde. Das 45-minütige Stück wurde allerdings nicht zu Ende übertragen, weil sich viele Radiohörende darüber beschwerten, dass hier die Musik eines Afro-Amerikaners erklang, was der Sprecher so kommentierte: »We are sorry indeed, ladies and gentlemen, but due to previous commitments, we are unable to remain for the closing moments of this excellent performance.« (zit. nach Booklet von R. Natha-

niel Dett: *The Ordering of Moses*, Live from Carnegie Hall, mit James Conlon, Bridge Records 2016). Nach einer ergreifenden Introduction, die die tiefe Depression des Volkes Israel zum Klingen bringt, aus der sich am Ende eine einzelne Cellostimme heraushebt, wechseln sich »The Word« (»All Israel's children sorely sighed«) und »Chorus« (»By reason of their bondage«) mehrfach ab, bevor »The Voice of Israel« zu einem Klagepsalm anhebt, an dessen Ende Moses Berufung mit dem Spiritual »Go down, Moses« steht. Dieser Spiritual wird bei Dett in einem klassischen Fugato durchkomponiert. Der anfänglichen Weigerung Moses widerspricht »The Voice of God« mit Ex 4,11ff und einem erneuten »Go down, Moses«, das auch im orchestralen Zwischenspiel tonangebend ist. Der zweite Teil des Oratoriums ist nach dem Spiritual »Brother Moses smote the water« und einem undramatischen, tänzerischen Durchzug durch das Rote Meer mit einer großen Chor-Vocalise von den Liedern Moses und Miriams in Ex 15 bestimmt, die gleichberechtigt auftreten, zweimal unterbrochen vom Spiritual »He is King of kings; He is Lord of lords«. Detts Sympathie für die Unterlegenen und Benachteiligten ist auch hier durchgehend zu hören: Es geht um die Ermutigung zur Emanzipation der Afro-Amerikaner*innen, die im ersten Teil einem Mose begegnen, der sich partout nicht in der Lage sieht zu reden und die im zweiten Teil keinen Triumphgesang gegen die untergegangenen Ägypter*innen singen, sondern einen Halleluja-Lobpreis für die Errettung einerseits und die selbstverständliche Gleichberechtigung der Miriam andererseits: Musikalische Befreiungstheologie von den Rändern her!

Harald Schroeter-Wittke ist Professor für Didaktik der Ev. Religionslehre mit Kirchengeschichte an der Universität Paderborn und Musiker.
E-Mail: schrwitt@mail.upb.de